

Pinscher-Tagung 9.-10. Oktober 2010

PINSCHER-SCHNAUZER-EINKREUZUNGEN

I EINLEITUNG

Auf Bitte komme ich noch einmal auf die Einkreuzungen zurueck und auf das, was seit 2003 geschehen ist. Damals habe ich im PSK-Klubblatt "Pinscher und Schnauzer" ein Referat ueber die damalige Lage der Einkreuzungen veröffentlicht. Seitdem ist allerlei passiert. Wie Sie sich erinnern werden, waren wir schon seit Ende der 80er Jahre um den Gesundheitszustand des deutschen Pinschers sehr besorgt gewesen, und hatten damals auch sehr viel ueber die Einkreuzungsidee und ueber deren Zwecke miteinander (Kennel Dorthonion, Waldschatz und Yarracitta = Unterzeichnete) gesprochen. Den ersten Antrag hatten ja diese drei Zwinger im Jahre 1990 gemacht, doch der wurde damals abgelehnt. Der zweite Antrag (Kennel Dorthonion, Yarracitta) wurde 5 Jahre später, im J. 1995 eingereicht, und der Finnische Kennelklub hat ihn im J. 1996 akzeptiert.

Es war unser vorrangiger Zweck damals und ist es auch noch heute, den engen Genpool der kleinen DP-Rasse, bei der die jahrelange Inzucht unguenstige Wirkungen hervorgebracht hatte, zu erweitern und in diesen neues Blut zu pumpen, um dadurch nach Möglichkeit die in der Rasse auftretenden gesundheitlichen Probleme zu verringern. Zugleich war man bemueht, einigen körperbaulichen Schwächen des Pinschers abzuhelpfen.

In diesem Zusammenhang möchte ich einen Auszug vom Artikel des Hauptredakteurs Tapio Eerola im Klubblatt "KOIRAMME" ("Unsere Hunde") des Finnischen Kennelklubs Nr. 12/1996 zitieren. Tapio Eerola ist eine sehr bekannte Persönlichkeit innerhalb der finnischen Hundekreise; er ist auch als All Round-Ausstellungsrichter fuer alle Hunderassen tätig. Der Artikel wurde kurz nach dem Zeitpunkt veröffentlicht, als uns die Einkreuzungserlaubnis gegeben wurde. Der Artikel gibt Perspektive auf die interessante Geschichte und Entwicklung der Hundezucht und beschreibt auch ausgezeichnet unsere damaligen Gefuehle. Tapio Eerolas Einstellungen waren freimuetig und verständnisvoll. In der damaligen recht engherzigen Atmosphäre, wo solche neue Gedanken wie die Einkreuzungsidee auf starken Widerstand gestossen war, hat er die Probleme der Hundezucht sowie den Bedarf an neuen Entscheidungen recht gut verstanden, was uns sehr erfreut hat. Auch dem Finnischen Kennelklub ist der vorurteilsfreie und moderne Entschluss zu verdanken. Der Artikel verdient aufgrund seiner allgemein gueltigen Natur zitiert zu werden und passt sehr gut auch fuer Deutschland und ueberall, wo Hunde gezuechtet werden, finde ich.

Zitat:

"Die heutige Hundezuechter-Generation ist sozusagen in eine fertige Welt hineingeboren. Der grösste Teil von ihnen nimmt erst in den 80er und 90er Jahren an der Hundezucht teil. Die Anzahl der Hunderassen z.B. in Finnland ist zwar gestiegen, aber trotzdem konnten die neuen Zuechter zum grössten Teil nur mit dem Material weiterzuechten, was die älteren Zuechter erschaffen hatten. Die Schaffensarbeit der Hunderassen hat vor dem Krieg und unmittelbar danach stattgefunden. Später wurden nur in erster Linie die bereits entwickelten Versionen verbessert.

Bei mancher Rasse war man schon lange bei dem Punkt gelandet, dass man um die Erhaltung der bestehenden Qualität und des Niveaus zu kämpfen hatte. Nach Meinung der Experten ist ein Teil der Rassen heute bereits zurueckgeblieben und ein grosser Teil wird demnächst verfallen, falls nichts geschieht.

Fuer uns Hundezuechter, die wir in die bereits vorhandene Welt geboren wurden, ist das Wort EINKREUZUNG schon als Wort und Gedanke fremd, sogar beängstigend. Wir sind an den strengen Rassestandards gewohnt, die das Aussehen, die Form, das Muster, den Typ und die Farbe relativ genau beschreiben. Einen Freiraum gibt es kaum. Manchmal vergleicht man einen Hundezuechter mit einem Kuenstler, der was ganz Neues, Besonderes, Fortschrittliches schafft. Ohne Zweifel macht der Hundezuechter Schaffensarbeit, aber auch bei seiner besten Leistung wiederholt er nur, was bereits da war, fuegt höchstens kleine Verbesserungen der fertigen Grundlage hinzu.

Anders war die Lage in den 10er, 20er und 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Manche Rassen wurden wörtlich aus dem Nichts geschaffen, sie wurden aus bunten Bestandteilen zusammengestellt; es wurde etwas Altes, etwas Neues, etwas Geklautes und etwas "Blaues" hinzugefuegt. Die Arbeit des Zuechters brachte viele Ueberraschungen, Aha-Erlebnisse genauso, wie auch bittere Enttäuschungen.

Wenn man heute nachweisen könnte, dass z.B. der Tibetmastiff und der Rottweiler nahe Verwandtschaftsrassen seien, könnte man sie miteinander einkreuzen, um beide Rassen zu verbessern? Wenn damals, als die Rottweilerrasse geschaffen wurde, irgendein Zuechter es fuer notwendig angesehen hätte, seine Huendin mit einem Tibermastiffueden decken zu lassen, wäre das ohne grössere Proteste geschehen. Wenn die Resultate der Schaffensarbeit ihn zufriedengestellt hätten, hätte er einfach weitergemacht.

Heute ist so etwas nicht möglich, es wird durch enge Regeln und noch engere Einstellungen verhindert.

Wenn eine Änderung wirklich erwuenscht ist, muss man zuerst die Einstellungen ändern, erst dann könnten die Regeln geändert werden. Am Anfang des 20. Jahrhunderts konnten beinahe exbeliebige Rassen egal mit welchen Rassen gedeckt werden, und jetzt haben wir beinahe 400 "reine" Rassen, die von FCI

anerkannt worden sind und deren Zucht mit strengen Rassestandards geregelt wird. Wenn jetzt eine Rottweilerhündin mit einem Tibetmastiffrüden gedeckt würde, gäbe es danach keine Sintflut. Nach einigen Generationen würde keiner merken, dass etwas Weltbewegendes geschehen ist.

Das Hindernis ist nur die Einstellung. Dieses Hindernis besteht nur in unseren Köpfen, in deinem und in meinem!

Damit meint man nun natürlich nicht, dass man damit anfangen sollte, die Rassen kreuz und quer miteinander einkreuzen zu lassen. Keiner möchte die unbestrittenen Erfolge der Rassehundezucht in eine Schrottkiste werfen. Aber sicher möchte manch einer aus solchem Kreis ausbrechen, von dem er selbst vermutet, dass es sowieso in einer Sackgasse endet.

Könnte dies nicht erlaubt werden? Mit Besonnenheit und mit Ueberlegung?

Das Zuchtwissenschaftliche Komitee des Finnischen Kennelklubs hat eine Ausnahmegenehmigung erteilt, den Pinscher und den Schnauzer miteinander einzukreuzen (max. 4 Verbindungen). Diese sind verwandte Rassen und trotz des unterschiedlichen Aussehens identisch.

Der Schnauzer ist grau oder schwarz, bärtig und haarig, der Pinscher rotbraun oder schwarzrot, und kurzhaarig. Aber wenn man auch einem erfahrenen Hundeliebhaber die Skelette eines Schnauzers und eines Pinschers zeigen würde, könnte er nicht die Rassen auseinander halten.

Die Einkreuzung eines Pinschers mit einem Schnauzer ist also in Arbeit, obwohl das Decken meines Wissens noch nicht stattgefunden hat. Die Zeitschrift "KOIRAMME" verspricht jedenfalls den mutigen Züchtern Medienöffentlichkeit. Den Weg zu räumen ist immer schwierig, das Nachlaufen ist viel leichter.

Ein finnisches Sprichwort sagt: "Wenn einer sich schon mal um etwas ohne Erfolg bemüht hat, soll er dafür nicht bestraft werden." Es ist möglich, dass 90% der Einkreuzungsversuche schief laufen. Aber auch 10% geben vielleicht die Berechtigung für mutige Entscheidungen."

Zitat zu Ende.

II EINGEKREUZTE WUERFE

- 1. F1-Generation

a. Yarracitta P-Wurf 6.9.1997

Vater: Yarracitta Reticcarudolf (roter DP)

Mutter: Argenta's Pollyanna (p&s Schnauzer)

2 Welpen (2+0)

Haarqualität: langes, grobes Haar

Farbe: dunkle Wildfarbe

Wegen Hodenfehler nie zur Zucht eingesetzt.

b. Yarracitta O-Wurf 24.5.1998

Vater: Balthasar v. Achterplätzchen (p&s Schnauzer)

Mutter: Yarracitta Ipanapapanetta (roter DP)

8 Welpen (4+4)

Haarqualität: 7 langhaarig, 1 kurzhaarig

Farbe: 3 "rote" Wildfarbe, 5 dunkle Wildfarbe

- 2. F2-Generation

a. Yarracitta E-Wurf 20.8.2000

Vater: Ceriinan Harris (roter DP)

Mutter: Yarracitta Oiolenkaunokki ("rot", trägt Wildfarbe)

5 Welpen (1+4)

Haarqualität: 2 längeres Haar, 3 kurzhaarig

Farbe: 1 "rot" (trägt Wildfarbe), 4 rot

b. Yarracitta N-Wurf 25.4.2002

Vater: Fundora's Charmat (roter DP)

Mutter: Yarracitta Oiolenkaunokki ("rote" Wildfarbe)

8 Welpen (3+5)

Haarqualität: 3 etwas längeres Haar, 5 kurzhaarig

Farbe: 7 rot, 1 dunkle Wildfarbe

Zusammenfassung der F2-Generation: 2 Wuerfe = insgesamt 13 Hunde

Haarqualität: 5 Stck längeres Haar, 8 Stck kurzes Haar

Farbe: 11 Stck rot, 2 Stck wildfarbig (1 Stck dunkle Wildfarbe, 1 Stck "rote" Wildfarbe)

- 3. F3-Generation

a. Yarracitta J-Wurf 17.4.2003

Vater: Yarracitta Eppuhuippuheppu ("rote" Wildfarbe, langhaarig)

Mutter: of Leijliden Unra-Eliza (roter DP)

5 Welpen (3+2)

Haarqualität: kurz

Farbe. 3 dunkle Wildfarbe, 2 rot

b. Yarracitta K-Wurf 26.5.2006

Vater: Aron Arming Harmony Star (roter DP)

Mutter: Yarracitta Nöpölöppönen (rot)

9 Welpen (4+5)

Haarqualität: kurz

Farbe: rot

c. Yarracitta L-Wurf 9.12.2009

Vater: Waldweg Millenium (roter DP)

Mutter: Yarracitta Nitanaturelli (dunkle Wildfarbe)

2 Welpen (1+1)

Haarqualität: kurz

Farbe: rot

Zusammenfassung der F3-Generation: 3 Wuerfe = insgesamt 16 Hunde

Haarqualität: Alles kurz

Farbe: 13 Stck rot, 3 Stck Wildfarbe

- 4. F4-Generation (FI-Register)

a. Megamagee M-Wurf 30.5.2009

Vater: Ceriinan Gilbert (sr)

Mutter: Yarracitta Jeppanapoppanen (dunkle Wildfarbe)

4 Welpen (2+2)

Haarqualität: kurz

Farbe: 3 sr, 1 wildfarbig

b. Sawonmuan A-Wurf 18.11.2009

Vater: Rattenjäger Ewig Eine Eins (rot)

Mutter: Yarracitta Kirppukiwakiwa (rot)

7 Welpen (5+2)

Haarqualität: kurz

Farbe: rot

c. Megamagee R-Wurf 17.2.2010

Vater: Windläufer Weise Walzer (sr)

Mutter: Yarracitta Ketschuppibaby (rot)

8 Welpen (2+6)

Haarqualität: kurz

Farbe: rot

Zusammenfassung der F4-Generation: 3 Wuerfe = insgesamt 19 Hunde

Haarqualität: Alles kurz

Farbe: 15 Stck rot, 3 Stck sr, 1 Stck wildfarbig

Die ersten drei Generationen (F1-, F2- und F3-) werden jeweils in das sogenannte . Spezialregister (ER-) des Finnischen Kennelklubs eingetragen. Dies bedeutet, dass die Hunde kein CACIB in einer internationalen Hundeausstellung entgegennehmen können, sie können also nie den Titel des internationalen Champions (C.I.B.) erreichen. Sonst können sie an alle Ausstellungen ohne Begrenzung teilnehmen, Zertifikate haben, sowie natuerlich Championat eines oder mehrerer Länder erreichen. Sie können auch um jeden Sieger-Titel ueberall kämpfen. Zwei Hunde im ER-Register können nicht miteinander verpaart werden. Sonst gibt es keine Begrenzungen fuer ER-Hunde.

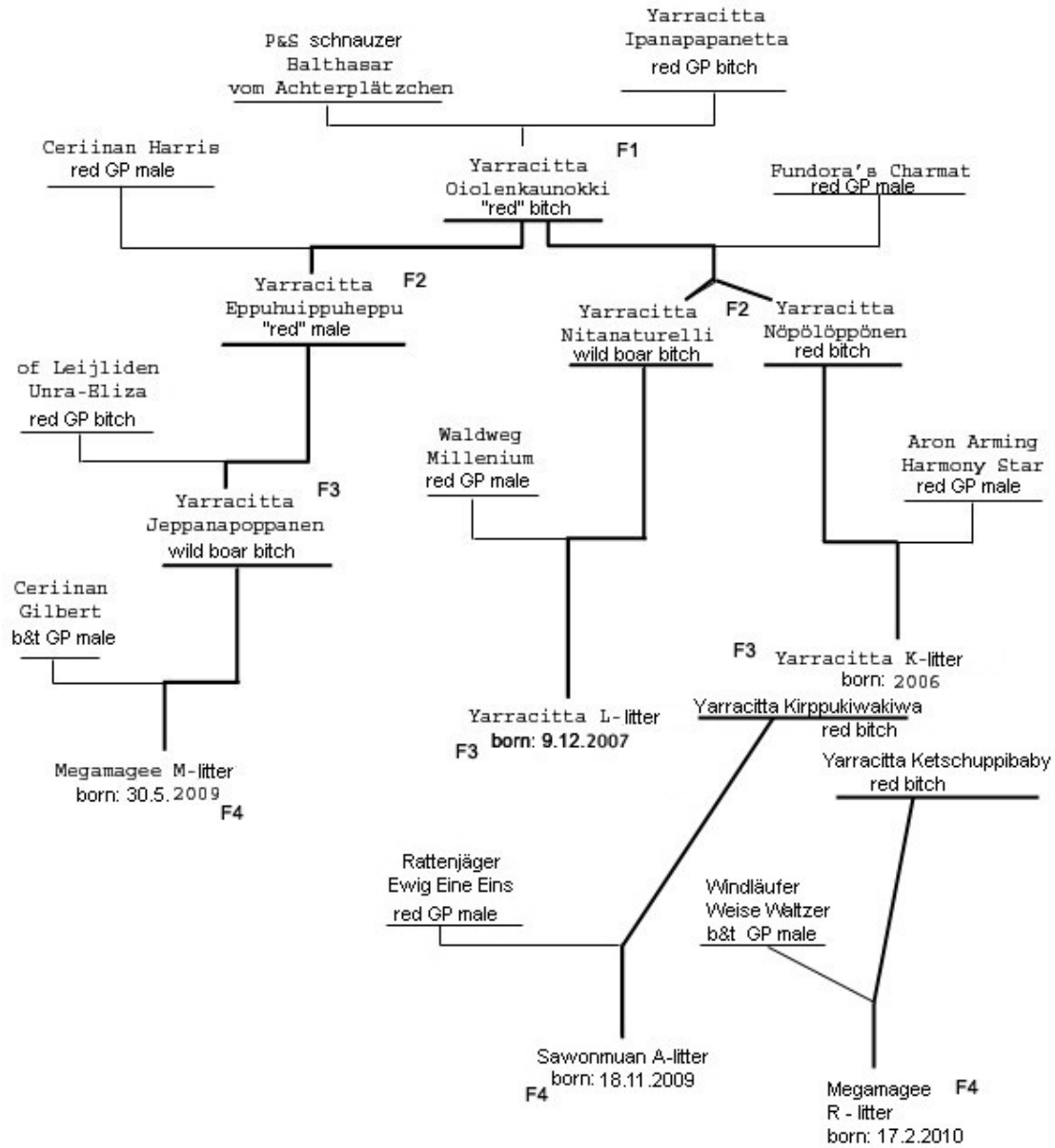
Die Ahnentafeln der eingekreuzten Wuerfe finden Sie auf meiner website (Litters/Wuerfe):

<http://www.elisanet.fi/yarracitta>

III STAMMBAUM:

ZUCHTLINIE BALTHASAR V. ACHTERPLÄTZCHEN - YARRACITTA IPANAPANANETTA

EINGEKREUZTE ZUCHTLINIE BIS FEBRUAR 2010 (4 GENERATIONEN)



IN DER ANLAGE: Farben der eingekreuzten Hunde (Fotos)

Nur diese einzige Zuchtlinie konnte bis jetzt zur Zucht eingesetzt werden, weil beim ersten P-Wurf nur zwei Rüden geworfen wurden, die beide leider Hodenfehler hatten. Das war Pech, denn die beiden haben ein zauberhaftes Wesen, und auch sonst wären sie gesund und körperbaulich vorzüglich gewesen. Schade.

IV ERGEBNISSE DER OBEN ANGEFUEHRTEN ZUCHTLINIE

1. Wesen

Wie ich frueher erwähnt habe, spielt das Wesen fuer mich die allerwichtigste Rolle bei meiner Zucht. Das Wesen ist eine Schicksalsfrage fuer den DP. Der Pinscher hat einen schlechten Ruf, das wissen wir alle. Schon ein einziger scheuer oder aggressiver Hund ist zu viel, weil er den Ruf der Rasse verdirbt. Die traditionelle Aufgabe als Rattenfänger auf Landguetern bzw. als Wachhund im Pferdestall gibt es kaum mehr. Der Pinscher ist heute meistens Gesellschaftshund, manchmal Familienhund, der zusammen mit Kindern lebt, und dazu soll er sich auch eignen, sonst hat er keine Zukunft in der heutigen Welt.

Auf allgemeiner Basis kann man feststellen, dass das Wesen des Pinschers in Finnland in 2-3 Jahrzehnten sehr viel besser geworden ist u.zw. aus dem Grund, dass die Zuechter die Wichtigkeit des guten Wesens verstanden und diesen Umstand auch in der Zucht beruecksichtigt haben.

Ich fuer meinen Teil habe mein Äusserstes versucht, um das Wesen des Pinschers zu verbessern, indem ich nur soziale, offene und freundliche Hunde zur Zucht eingesetzt habe. Bis auf ein paar Ausnahmen habe ich nach meiner eigenen Meinung dabei auch Erfolg gehabt.

14 eingekreuzte Hunde haben an Wesenstesten fuer Gebrauchshunde in den Jahren 2003 bis 2009 teilgenommen. Sie haben dabei das durchschnittliche Ergebnis von 124,6 Punkt erreicht. Der Durchschnitt der "reinen" Pinscher, die in der gleichen Periode getestet wurden (56 Stck), liegt bei 121,9 Punkt. Auf das Schiessen reagieren 14,3% der eingekreuzten Hunde und 16,1% der "reinen" Pinscher. Also keine grossen Unterschiede. Diese durchschnittlichen Ergebnisse allein erzählen natuerlich nicht viel vom Wesen des Pinschers, doch auf allgemeiner Basis sind sie richtunggebend. Die wichtigste Rolle spielen selbstverständlich die Ergebnisse der einzelnen Teile des Testes.

Unser Klub veranstaltet jährlich einen Wesenstest fuer den DP. Die Streuung ist ziemlich gross, es gibt recht gute, andererseits auch schlechte Ergebnisse. Dabei hat es sich herausgestellt, dass besonders die Kampflust und die Tatkraft

auf höherem Niveau liegen sollten. In den Jahren 2003 bis 2009 (= 7 Jahre) wurden insgesamt 70 Pinscher getestet. 38 Stck (= 54,3%) hatten keine ausreichende Kampflust, und 22 Stck (= 31,4%) hatten eine ungenuegende Tatkraft. Auch die Verteidigungslust könnte etwas besser sein; bei 11 Hunden (= 15,7%) war dieser Wert zu niedrig. Was die Härte angeht, sind die Hunde meistens "etwas weich". Das finde ich nicht schlecht, die Hunde sind dann leichter zu handhaben. Es gibt auch Fälle, dass ein Pinscher den Test mit einem vorzueglichen Ergebnis besteht, doch zu Hause macht er Probleme. Es handelt sich dabei evtl. um einen Fall, wo die Leute, mit denen der Hund zusammenlebt, wieder zu "weich" sind. Er hat keine Grenzen, er macht was er will. Der DP ist ja im Wesen sehr kräftig, manchmal auch hartnäckig, und braucht deswegen einen gleich kräftigen Besitzer. Der Pinscher ist ja manchmal nicht besonders eifrig, dem Menschen zu gefallen.

Es gibt aber sicherlich Hunde, die vom Grunde her ein schlechtes Wesen haben, und solche Fälle sollte man unbedingt durch Zucht loswerden. Meistens werden sie ja auch schon mit jungen Jahren eingeschläfert. Sie stellen höchstwahrscheinlich eine zu schwierige Herausforderung fuer "ordinäre" Leute dar, wobei ein Spezialist erforderlich wäre, der aus dem Hund durch "professionelle" Ausbildung ein gesellschaftsfähiges Individuum machen könnte. Das ist aber keine leichte Aufgabe, und solche Experten gibt es leider nicht viel.

2. H a a r q u a l i t ä t (siehe II)

Das lange und grobe Haar ist teilweise schon in der F2-Generation und spätestens in der F3-Generation verschwunden. Das ist also ueberhaupt kein Problem.

3. F a r b e n (siehe II)

Die Wildfarbe setzt sich zusammen aus dem aw-Allel des Schnauzers und aus dem at-Allel des schwarz-roten Pinschers. Es wurden in der Einkreuzungslinie einige Welpen in dieser Farbe geworfen. In der ersten Generation (F1-) waren an sich alle Welpen wildfarbig bzw. Anlageträger der Wildfarbe ("rot"), was darauf zurueckzufuehren ist, dass der eingekreuzte rote Pinscher zufälligerweise das at-Allel getragen hat, das also mit dem aw-Allel des Schnauzers zusammengekommen ist. Die Wildfarbe ist wohl eine der urspruenglichen Farben beim DP, die im J. 1973 aus dem Rassestandard zusammen mit vielen anderen Ursprungsfarben entfernt wurde.

Die Wildfarbe kann man auf zwei verschiedene Weisen loswerden:

a) Man soll einen sr-Pinscher (anstatt rot) mit einem p&s Schnauzer paaren. Eine solche Verbindung produziert höchstwahrscheinlich einen Wurf, wo alle Welpen wildfarbig sind (F1-Generation). Wenn man in der nächsten Generation

wieder einen sr-Pinscher mit wildfarbigem Nachwuchs aus der F1-Generation kombiniert, sind in der F2-Generation theoretisch 50% schwarz-rot und 50% wildfarbig. Die sr-farbigen Hunde sind frei von der Wildfarbe und KÖNNEN DIESE FARBE NICHT MEHR WEITERGEBEN, weil die sr-Farbe nicht die Wildfarbe zudecken kann. Sie können also auch mit einem roten Pinscher verbunden werden ohne dass man Nachwuchs in der "falschen" Farbe zu befürchten hat. Das "Farbproblem" ist also in zwei Generationen weg.

b) Eine andere Alternative wäre, für die Einkreuzung geplante rote Pinscher mit einem Gentest untersuchen zu lassen. Man sollte dabei einen roten Pinscher zur Einkreuzung auswählen, der kein Anlageträger der sr-Farbe ist. In der F1-Generation sind dann alle Welpen rot, die aber die Wildfarbe tragen. Der Nachwuchs wird wieder mit einem roten Pinscher verbunden, der getestet worden und frei von der sr-Farbe ist. Vom Nachwuchs sind 50% rein rot und 50% Anlageträger der Wildfarbe. Diese Hunde sollten wieder getestet werden, und die Anlageträger der Wildfarbe werden von der Zucht ausgeschlossen. Und so ist das Farbproblem wieder verschwunden.

In der Praxis ist die Sache natürlich nicht so einfach. Die Hunde zur Einkreuzung können nicht nur aufgrund der Farbe ausgewählt werden sondern aufgrund viel wichtigerer Kriterien. Die DP-Population ist so klein, dass die Farbe keine entscheidende Rolle spielen kann. Allein die nahe Verwandtschaft der DP-Population stellt gewisse Grenzen. Bei Einkreuzungen müssen zunächst solche Eigenschaften wie Wesen, Gesundheit und auch Körperbau berücksichtigt und bevorzugt werden. Die Farbe ist in diesem Zusammenhang unwichtig.

4. Hueften

Hueftenfehler sind beim Schnauzer viel üblicher als beim DP. Während der letzten 10 Jahre hat man beim DP etwa 10% Hueftenfehler (fast immer C, nur 1 Stck D) festgestellt, während beim Schnauzer zur gleichen Zeit die entsprechende Prozentzahl bei etwa 40% (C, D, E) liegt. Wie oben genannt, hat man in 10 Jahren nur einen Pinscher mit einer D-Huefte gefunden, während die entsprechende Anzahl beim Schnauzer 37 Stck beträgt (35 Stck D, 2 Stck E).

Bei uns müssen alle Zuchthunde natürlich untersucht werden. Bis jetzt waren alle Hunde in der Einkreuzungslinie HD-frei. Die untenstehenden Ergebnisse umfassen nur die ersten drei Generationen, weil die Hunde der F4-Generation schon "reine" Pinscher im FI-Register sind; ausserdem sind sie viel zu jung für jede Untersuchung.

Es wurden bis jetzt 11 Einkreuzungshunde untersucht, alle HD-frei:

8 Stck A/A, 2 Stck A/B, 1 Stck B/B.

5. Augen

Die Augenlage hat sich bei den Einkreuzungshunden leider nicht verbessert. Das Problem ist wohl schon so tief in die Rasse hineingewurzelt, dass wir HC kaum je mehr loswerden werden. Die Augen aller Zuchthunde muessen in Finnland untersucht werden, und das Gutachten eines DOK-Arzttes isr nur 8 Monate gueltig. Mann muss also die Hunde ziemlich oft untersuchen lassen (in der Praxis immer vor der Zucht). Unten ist die Statistik von 11 Jahren (1999-2009):

Untersuchte Hunde: 387 Stck

HC: 64 Stck = 16,5%

Altersgruppe	1 bis 5 Jahre, untersucht	199 Stck,	HC 24 Stck	= 12,1%
"	5 " 9 " "	154 "	HC 33 "	= 21,4%
"	9 " 13 " "	34 "	HC 7 "	= 20,6%

Verdacht auf HC: 23 Stck.

Wie Sie sehen, liegt die Prozentzahl im Alter von 1 bis 5 Jahre erheblich niedriger als in den zwei weiteren Altersgruppen. Das ist natuerlich klar, weil der Katarakt nur selten mit jungen Jahren vorkommt. Unter diesen Umständen ist es auch klar, dass die tatsächliche HC-Lage fuer die gesamte DP-Population erheblich schlimmer sein muss als der Gesamtdurchschnitt von 16,5%.

Bei den Einkreuzungshunden (3 Generationen) sieht die Augenlage heute wie folgt aus:

Untersuchte Hunde: 19 Stck

13 Stck frei

2 " HC = 10,5%

3 " Verdacht auf HC

1 " PHTVL/PHPV 2-6

Bei den Augenuntersuchungen ist ein schwieriges Problem vorhanden: Jeder Augenarzt kommt seiner eigenen Testskala nach, was zu sehr unterschiedlichen Interpretationen führt. Als Beispiel kann ich einen eingekreuzten Rueden nennen. Er ist jetzt 7,5 Jahre alt. Er wurde bis heute 5mal untersucht u.zw. mit folgenden Ergebnissen:

1. Untersuchung 2004, Alter unter 2 Jahre - HC
2. " 2005, " etwas ueber 2 Jahre - frei
3. " 2006, " 3,5 Jahre - HC (Augenpanel des Finnischen Kennelklubs, 3 Ärzte)
4. " 2009, " fast 6 Jahre - nur noch Verdacht
5. " 2010, " genau 7 Jahre - frei (Augenpanel des Finnischen Kennelklubs, 3 Ärzte)

Heute soll der Ruede also nach all diesen merkwuerdigen Abenteuern frei sein! Was sollte ich wohl davon halten? Ich weiss es wirklich nicht. Ich habe nach dem letzten Augenpanel mit dem Finnischen Kennelklub ueber die Sache gesprochen. Der Kennelklub hat schon längst eine Arbeitsgruppe fuer Untersuchung von Augenkrankheiten gebildet, die aus mehreren Augenspezialisten zusammengesetzt ist. Diese Spezialisten sind heute der Ansicht, dass gewisse Typen von HC auch verschwinden können (z.B. flöckchenartige Stellen um die Y-Suturen).

Wir arbeiten seit Jahren mit dem englischen Untersuchungslabor Animal Health Trust zusammen, das bestrebt ist, einen DNA-Test zur Feststellung von HC zu entwickeln. Wir haben dem Labor bis jetzt etwa 120-130 Backenabstriche (einschl. etwa 20 Blutproben von älterer Zeit) zusammen mit entsprechenden Ahnentafeln geliefert. Dabei handelt es sich um Proben von min. 6-jährigen freien oder kranken Hunden. Das Problem dabei ist, dass wir nicht wissen können, welchen tatsäc h l i c h e n Gesundheitszustand die Hunde hatten, da die Interpretationen der Augenärzte sich so viel von einander unterscheiden. Uns liegt ein Zwischenbericht des Labors vor, der aussagt, dass man mehrere Testfahrten im neuesten technischen Verfahren durchgefuehrt hätte, doch der Durchbruch fehlt bis auf weiteres. Es werden noch zusätzliche Backenabstriche fuer weitere Versuche benötigt. Da es beim DP mehrere Typen von HC gibt, die sich höchstwahrscheinlich durch mehrere Genpaare vererben, ist die ganze Sache wohl sehr kompliziert und schwer abzuklären. AHT hat auch schon mitgeteilt, dass sie nun in erster Linie den HC-Typ posterior polar untersuchen, der beim DP am häufigsten vorkommt.

6. Post - vaccination - Reaktionen nach der ersten Hundestaupeimpfung

Bei etwa 20-25% der finnischen Pinscher treten schwache bis stärkere Symptome auf, und zwar im Laufe von 8-14 Tagen nach der ersten Staupeimpfung. Schlucken, Husten, Tränen der Augen, Erbrechen, Zittern, aussergewöhnliche Ermuedung, Schwanken, "weiche" Fuesse, epileptische Anfälle, Ohnmachtlosigkeit, alles Mögliche.

Auch einige Einkreuzungshunde haben Symptome aufgewiesen, die waren aber SEHR schwach und gingen in einigen Stunden vorbei mit einer oder einer halben Tablette gegen Otterbiss (enthält Kortison). In einigen Fällen hat man ueberhaupt keine Medizin gebraucht, weil die Hundebesitzer diesbeueglich sowohl muendliche als auch schriftliche Instruktionen der Zuechterin vergessen hatten. Ganz geringe Symptome werden manchmal auch gar nicht gemerkt, besonders wenn man sie frueher nicht erlebt hat. In einigen Fällen wurden die Tiere zum Tierarzt gebracht, doch es wurde dort nichts mehr gemacht, weil die Symptome bis zum Besuch schon verschwunden waren.

Unter diesen Umständen wage ich wohl die Schlussfolgerung zu ziehen, dass die Einkreuzungen nun mindestens dazu verholfen haben, dass die Symptome schwächer geworden sind. In Vergangenheit (z.B. in den 80er Jahren) gab es oft recht schwierige und ernsthafte Fälle mit epilepsieartigen Anfällen, wobei der Welpen an den Tropfen gelegt werden musste und die Symptome sogar ueber eine Woche dauerten.

Bei diesem an sich unangenehmen Problem gibt es jedoch eine gute Seite, nämlich dass es nur äusserst selten verhängnisvolle Folgen hat. Ich kenne nur einen Fall: Mein eigener Zögling ist in den 80er Jahren daran gestorben, weil in einer Kleinstadt am Wochenende keine tierärztliche Hilfe rechtzeitig zur Verfügung stand, was in diesen Fällen äusserst wichtig ist. Das war natuerlich ein Schock fuer mich! Ein anderer Welpen (nicht mein Zögling) wurde vom Tierarzt eingeschläfert, weil er behauptete, der Welpen hätte eine schwierige Epilepsie und sei nicht lebensfähig. Viele Ärzte kennen noch heute nicht dieses Problem des DP sondern behaupten hartnäckig, der Besitzer hätte unrecht, da er nach Anweisung des Zuechters berichtet, worum es geht. Manchmal hat man auch um Hilfe des Zuechters bitten muessen, und dieser hat mit dem Arzt gestritten und endlich wuetend geschrien "GEBEN SIE DEM WELPEN KORTISON JETZT, GLEICH, SOFORT"! Der Pinscher ist ja heute noch eine unbekannte und kleine Rasse, so dass seine Probleme nicht jedem Tierarzt bekannt sind. Deswegen sollten die Hundekäufer immer genauestens von diesem Problem informiert werden.

Eine andere gute Sache ist, dass die Symptome nach meiner Erfahrung nur einmal im Leben vorkommen, und meistens nach der ersten Staupeimpfung. Allerdings kenne ich ein paar Fälle, wo die Symptome ueberraschenderweise NICHT nach der ersten Impfung sondern erst später aufgetreten sind. Dagegen habe ich noch nie gehört, dass einmal erlebte Symptome sich später wiederholt hätten. Alles in allem, am wichtigsten ist es, dafuer zu sorgen, dass eine

sachgemässe medizinische Pflege IMMER SOFORT vorhanden ist.

In den drei Einkreuzungsgenerationen (insgesamt 39 Hunde) haben etwa 7-8 Hunde (= etwa 20%) kurzfristige und schwache Symptome gehabt, wenn ich mich richtig erinnere. Statistiken habe ich nicht geführt. Ich vermute, dass die Erweiterung der Genbasis mindestens einigermassen zu diesem verhältnismässig guenstigen Ergebnis beigetragen hat. Diese Symptome werden ja allgemein als ein Autoimmunproblem betrachtet, das auf die enge Inzucht beim DP zurueckzufuehren sei.

7. Ausstellungen

Alle Leute interessieren sich nicht fuer Ausstellungen. Mir sind sie heute auch ziemlich gleichgueltige, wenn auch amuesante Ereignisse. Ich habe jedoch nichts dagegen, wenn meine Zöglinge ausgestellt werden und eventuell sogar Erfolg dabei haben. Von den Einkreuzungshunden sind bis heute 4 Stck Champions, darueber hinaus einige Hunde, die 2 bzw. 1 Zertifikate haben bzw. mit der Note "vorzueglich" bewertet worden sind. Eine besondere Freude hat mir die Pinscherhuendin FI & SE & NO & LT CH W-09 LTW-10 Yarracitta Kaneliprinsessa bereitet, die auch den Titel "Ausstellungshuendin des Jahres 2009" erreicht hat. Ganz besonders freut mich das aus dem Grund, dass sie als Einkreuzungshuendin der F3-Generation noch ins ER-Register eingetragen ist. Die restlichen eingekreuzten Champions sind: FI CH ISPUJSG-04 Yarracitta Juccacuccanen, FI CH Yarracitta Ketschuppibaby und FI CH Yarracitta Loistolyyli.

V. EINKREUZUNGSPROJEKT UND ZUKUNFTSPLÄNE

Unser Klub hat mehrere Massnahmen ergriffen, um den Genpol des DP zu erweitern, hier die wichtigsten: Man soll möglichst viele verschiedene Hunde aus möglichst vielen Wuerfen zur Zucht einsetzen, der Inzuchtkoeffizient darf 6,25% nicht ueberschreiten, ein Ruede darf nur 4mal und eine Huendin 3mal verpaart werden, gleiche Verbindungen duerfen nicht wiederholt werden. Durch Einkreuzungen und Importe bestrebt man natuerlich dasselbe Ziel.

Als die am Anfang dieses Berichtes genannten zwei Zuechterinnen des urspruenglichen "Einkreuzungstrios" ihre Zucht aus verschiedenen Familiengruenden vorläufig oder ganz beendet hatten, musste ich allein weitermachen, was das Projekt natuerlich verzögert hat. Ich bin eine Kleinzuechterin; die Zucht ist fuer mich ein Hobby, kein Beruf, und so wollte ich es auch immer halten.

Als am Anfang der 2000er Jahre darueber informiert wurde, dass auch einige der Einkreuzungshunde gewisse Augenkrankheiten, zunächst HC, aufgewiesen haben, habe ich mir ernsthaft ueberlegt, mit der Zucht Schluss zu machen. Auf

jeden Fall wollte ich eine lange Pause machen, um die Entwicklung der HC-Lage zu verfolgen. Heute denke ich etwas anders. Der Katarakt ist und bleibt beim DP, wir werden dieses Problem wohl nie mehr loswerden, vermute ich. Bis auf weiteres aber entwickelt er sich beim DP ziemlich langsam und erblindete Hunde gibt es nicht viel (vielleicht etwa 7-8 Stck), bei mir noch keinen einzigen.

Viele Sachkenner sind heute der Ansicht, dass der Katarakt NICHT das schlimmste Problem beim DP darstellt sondern ausdruecklich die schmale Genbasis und der Mangel an genetischer Diversität. Aus diesem Grund bin ich zu der Schlussfolgerung gekommen, die restlichen zwei Einkreuzungswuerfe nun doch noch zu verwirklichen, in der Hoffnung, durch das Einkreuzungsprojekt mit dem Schnauzer den DP evtl. zu einer etwas besseren Zukunft in Form von einem breiteren Genpol zu verhelfen.

DAS PROJEKT GEHT ALSO WEITER. Die erste von den restlichen zwei Einkreuzungen erfolgt im Herbst 2010 u.zw. in folgender Kombination:

Vater: FI CH CERIANAN GILBERT



Mutter: ANKOR KURAZH EPARHIA



Beide Hunde haben ein vorzuegliches Wesen und gute Gesundheit. Die Welpen werden höchstwahrscheinlich wildfarbige, langhaarige Kreaturen sein. In der darauffolgenden, F2- Generation werden sie wieder mit sr-farbigen Pinschern verbunden, mit dem theoretischen Ergebnis von 50% schwarz-rot und 50% wildfarbig. Die sr-farbigen Hunde davon werden wieder zur Weiterzucht ausgewählt, und sie können also keinen Nachwuchs in "falscher" Farbe mehr produzieren.

Auch fuer die letzte Einkreuzung gibt es schon gewisse Pläne. Sobald passende Hunde gefunden werden, wird auch dieser Plan durchgefuehrt. Es ist nicht leicht, geeignete Hunde zu finden, denn beide Rassen haben ihre Nachteile, und darueber hinaus sollte man sogar Individuen finden, die in jeder Hinsicht miteinander zusammenpassen.

Darueber hinaus beabsichtige ich, noch zwei weitere Huendinnen der F3- Generation nächstes Jahr zur Zucht einzusetzen, um deren Nachwuchs als reine Pinscher der F4-Generation in das FI-Register eintragen zu lassen. Diese Huendinnen sind:

- FI & SE & NO & LT CH W-09 LTW-10 Yarracitta Kaneliprinsessa
- FI CH Yarracitta Loistolyyli



FI & S & N & LT CH W-09 LTW-10, "AUSSTELLUNGSHUENDIN DES JAHRES 2009" YARRACITTA KANELIPRINSESSA



FI CH YARRACITTA LOISTOLYYLI

Ich freue mich sehr, dass ueber die zwei vorgenannten jungen Zuechterinnen (Kennel Megamagee, Kennel Sawonmuan) hinaus auch zwei weitere Zuechter (Kennel Hardly Dangerous, Kennel FireBell's) interessiert sind, die Schnauzerlinien fortzusetzen. Das ermöglicht hoffentlich die Kontinuität dieser Zuchtlinien in Zukunft und erbringt der neuen Zuechtergeneration zusätzliches Zuchtmaterial, das den uns allen lieben DP hoffentlich zu einer besseren Zukunft in Form von einer etwas breiteren Zuchtbasis verhelfen wird. Ja, hoffentlich! In der Zucht des DP wird es in Zukunft sicherlich nicht an Herausforderungen fehlen!

Das war es, vielen Dank fuer Ihr Interesse.

ZUM SCHLUSS: Die Farben sind ja immer ein aktuelles und interessantes Thema. Daher möchte ich noch in diesem Zusammenhang ein paar Sachen zur Diskussion bringen, die in Schweden und in Finnland dieses Jahr heftige Reaktionen fuer und auch wider erweckt haben.

- PROBLEMATIK DER IM RASSESTANDARD ZUGELASSENEN FARBEN VS. GENETISCHE DIVERSITÄT -

Im Jahre 1973 hat PSK alle Ursprungsfarben bis auf rot und schwarz-rot vom

Rassestandard entfernt. Weiss jemand evtl. den Grund zu dieser Massnahme? Das hat natuerlich die Genbasis des ohnehin ingezuecheten Pinschers verschmälert. In den 70er Jahren wusste man aber wohl noch nichts von solchen Problemen wie z.B. der schmale Genpol bzw. der Mangel an genetischer Diversität, die heute uns allen bekannt sind. Was die damaligen Begrenzungen zur Folge hatten, weiss man eigentlich erst heute. Ähnliche Probleme kommen heute bei vielen Hunderassen vor, nicht nur beim DP. Heute sind viele Zuechter im Norden der Ansicht, man sollte alle Blumen bluehen lassen, indem die urspruenglichen Farben oder mindestens ein Teil von ihnen in den Rassestandard zurueckgenommen werden sollten. Mehrere Farben wären ein Reichtum, und sie wuerden den Genpol erweitern, Abwechslung in die Rasse bringen, vielleicht auch die Popularität befördern. Die Farben sind keine Krankheit (natuerlich ausser blau und bronze, die Hautprobleme hervorrufen können).

Wie oben genannt, kennt man heute recht gut die Probleme mit dem alarmierend schmalen Genpol und mit dem Verschwinden der genetischen Diversität bei vielen Hunderassen. Meine Frage lautet, ob man heute evtl. weitere Farben im Rassestandard des DP zulassen könnte? Die Farbe ist schliesslich eine ziemlich unwichtige Sache im Vergleich zu solchen wesentlichen Eigenschaften wie z.B. das Wesen, die Gesundheit und der Körperbau des Hundes.

Als Zuechterin und Einkreuzerin bin ich natuerlich der Meinung, dass mindestens die Wildfarbe sowie auch die Leber&Tan-Farbe - die letztere ausserhalb unseres heutigen Themas - in den Rassestandard des Pinschers zurueckgenommen werden sollten. Beide sind ja urspruengliche Farben des DP. In Schweden wurden im Laufe des vorigen und dieses Jahres insgesamt 8 Leber&Tan-farbige Welpen geworfen. Eine schöne Farbe, eine fröhliche Ueberraschung! Zwei von ihnen sind in Finnland (Foto unten). Jetzt schwärmen viele fuer diese Farbe. Und im Hinblick auf die oben angefuehrten Gruende wäre es ja äusserst wichtig, auch diese Hunde - natuerlich vorausgesetzt, dass sie gesund sind - zur Zucht anwenden zu können, weil dadurch ja der Genpol des DP entsprechend erweitert wuerde. Laut Laboklin sollen bei dieser Farbe angeblich keine Hautprobleme entstehen. Leber&Tan gehört genetisch zum B-Lokus, wie ja viele andere Rassen in der gleichen Farbe, wie z.B. eine der gesuendesten Hunderassen in der Welt, Deutsch Kurzhaar.

Uebrigens, es gibt bereits viele Anlageträger der Leber&Tan-Farbe ueberall, auch in Deutschland. Unter diesen Umständen soll man damit rechnen, dass diese Farbe in Zukunft sowieso bei unseren Wuerfen vorkommt.



Leber&Tan-farbige Huendin

Wie oben erwähnt, sind die Farben ein sehr interessantes Thema!
